

# Namslauer Stadtblatt.

Ämtlicher Anzeiger für

die städtischen Behörden.



### Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle bzw. durch unsere Abnehmer 2,25 Mk. In das Jahr geliefert 2,50 Mk., durch die Post bezogen mit Abtrag 2,65 Mk. vierteljährlich: Einzelne Nummer 10 Pf. Druckers- und Anstaltsgebühren 25 Pf. Gerichts- und Erfüllungsort Namslau. — Bei Zahlungsbeteiligung beim regelmäßiger Betreibung gilt jeder Nachlaß als aufgehoben.

### Anzeigen-Preise:

Für die 6spaltige Kernspalte oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf., in Restelzeit (am Schluß des redaktionellen Teils) die 6spaltige Zeile 60 Pf. — Schluß der Anzeigen am 9 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für spätere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

47. Jahrgang.

## Mit der Beilage ämtliches „Namslauer Kreisblatt.“ Fernsprecher 224.

Nr. 39.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Döls, Namslau.

Namslau, Donnerstag, den 3. April.

Druck, Verlag und Expedition: Dörsch Döls, Namslau.

1919.

### Die Lösung der Grenzfragen.

#### Frankreichs Forderungen.

Paris, 31. März. Mit großer Spannung sieht man hier bei der Lösung der französischen, deutschen und der italienischen Grenzfragen entgegen. Da der Völkerverspruch sein Gehör nicht streng bewahrt, ist es nicht möglich, sichere Informationen über den Stand der Dinge zu bekommen, wenn auch die Entscheidung über die Handlung der politischen Truppen gewisse Anhaltspunkte für die in Aussicht genommene Lösung wenigstens der politischen Frage gibt. Die Presse legt zwischen in offenkundig offizieller Form die französischen Forderungen gegenüber Deutschland vor.

Diese bestehen sich 1. auf die Festlegung einer militärischen Grenze, die über den Rhein hinaus laufen soll, wobei die darin einbezogenen Gebiete politisch bei Deutschland belassen werden sollen, 2. auf den Besitz und die wirtschaftliche Ausbeutung des Saarbeckens, 3. auf eine wirksame Kontrolle über Deutschlands Abrüstung, die einer Rändigen Kommission des Völkerbundes übertragen werden soll, wobei dieser Kommission die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen, 4. auf die Wiedergutmachung aller Schäden, die unmittelbar oder mittelbar den vom Krieg betroffenen verbündeten Völkern und Staaten erwachsen sind.

#### Für Wilsons 14 Punkte.

Amsterdam, 31. März. Ein amerikanischer Junkspruch verbreitet den Inhalt eines Leitartikels der großen, im allgemeinen deutschfeindlichen Zeitung „New York World“ in dem ausgeführt wird, die Arbeiter der Pariser Friedenskonferenz hätten darunter, daß man versuche, die von Deutschland angenommenen Friedensgrundzüge Wilsons zu ändern, obgleich auch die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens diesen Grundzügen beim Abschluß des Waffenstillstandes in aller Form zugestimmt hätten.

### Die ersten Zusammenstöße zwischen Ungarn und Franzosen.

Basel, 31. März. Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Ungarn haben die ersten Zusammenstöße zwischen französischen und ungarischen Truppen stattgefunden.

### Die Verbandspolitik gegenüber Ungarn.

Zürich, 31. März. Aus Paris wird gemeldet: Ueber die gegen Ungarn einzuschlagende Politik hat der Völkerverspruch wiederholt mit den Militärattachés beraten, bis jetzt aber noch keine Entscheidung getroffen. Bei der „New York Herald“ erscheint, ist im Völkerverspruch tatsächlich die Frage einer Mobilisation der verbandsfreundlichen Völker Mitteleuropas erwogen worden, doch ist auch hier noch nicht Endgültiges beschlossen worden.

### Der Verband will auch die Pferde.

In der Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spa vom 28. März teilte Ribaud in einer Note mit, die französischen und belgische Regierung hätten beschlossen, ohne Bezug mit der Rücknahme aller Pferde und sonstigen Tiere zu beginnen, welche von Deutschland in Frankreich und Belgien requiriert worden sind. Zu diesem Zweck werde im besetzten Gebiet sofort eine Musterung der aus Frankreich und Belgien stammenden Tiere vorgenommen werden. Im untersten Teile Deutschlands soll eine entsprechende Sonderkommission abgeleitet werden. Ihr soll auch die Rücknahme des aus Frankreich und Belgien fortgeführten landwirtschaftlichen Materials übertragen werden. Die Antwort auf diesen ungeschicklichen Versuch, der auch nicht im geringsten Zusammenhang mit dem Waffenstillstandsvertrag steht, behält sich die deutsche Kommission vor.

Nach Artikel 19 des Waffenstillstandsvertrages (finanzielle Bestimmungen) ist Deutschland nur verpflichtet, Urkunden, Rumpfen, Gegenstände, bares Geld und Wertpapiere zurückzugeben, die aus dem ehemaligen besetzten Gebiet fortgeführt worden sind. Zu irgend einer weitergehenden Forderung sind die Verbündeten nicht berechtigt.

### Die Generalstreikerklärung im Ruhrgebiet.

#### Verhängung des Belagerungszustandes.

Der Beschluß der revolutionären Arbeiterkammer im Ruhrgebiet, am 1. April in den politischen Generalstreik zu treten, hat die Regierung alsbald zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. Eine Meldung aus Berlin lautet:

Die Reichsregierung hat zusammen mit der preussischen Landesregierung beschlossen, über das Ruhrgebiet den Belagerungszustand zu verhängen. Die Regierungstruppen rücken in das Gebiet ein, um die Arbeiter und die Betriebsanlagen vor dem

Verfall zu schützen. Der Reichswehrminister wird entsprechend den Dringlichen Forderungen der Alliierten in das Streikgebiet sein Heer und die eingeführten Lebensmittel abstellen lassen. Der Reichsarbeitsminister wird fernerst die Befugnis für Streikschlägen gewähren. Dagegen soll den Arbeitern der Befugnis, auf denen nach der 71/2stündigen Schicht gefördert wird, eine besondere Schwerearbeiterzulage fiktiv mit dem 50. Prozentum berechtigt werden.

### Der Stand der Streikbewegung.

Wie aus Essen berichtet wird, hat die Auslandsbewegung im Ruhrgebiet am Montag zugenommen und ist auch auf die bisher unberührten Bezirke übergelitten. Im Dortmund Bezirk wird auf 20 Schichtanlagen, im Wittener Bezirk auf 30, im Bochumer auf 11, im Bezirk Haldenhausen auf 2 und im Gelsenkirchener Bezirk auf einem Schicht gestrichelt. Die Zahl der Ausländigen beläuft sich auf insgesamt 52100 gegen 37200 am Sonntag.

Der „Vorwärts“ schreibt: Nachdem von den Unabhängigen und Sozialisten unternommene Spürerzüge zur Herbeiführung gewaltsamer Ausfälle und Generalstreiks sich als vergeblich erwiesen hatten, haben sie nunmehr mit allen Mitteln dahin gewirkt, die Bergarbeiter fortgesetzt zu immer unerschütterlicheren Forderungen aufzuweisen, die bei den unangeführten Elementen willigen Anklang finden. Zielwerke haben sie die Bergarbeiterworte, die zum Schluß gegen sozialistische Einriffe eingeleitet waren, jetzt dazu zu veranlassen gewußt, daß den Bergleuten die Einsahrt verweigert wurde. Schätzungsweise befindet sich jetzt der dritte Teil be-

daß Amerika sich abkühlungsweise von der Friedenskonferenz zurückzieht. Der Inhalt seines Telegramms lautet folgendermaßen: Wenn die Zustände auf der Friedenskonferenz nicht besser werden, ist es wahrscheinlich, daß die Welt eine große Senkation erleben wird. In Wirklichkeit sind die Schlangen des Rates der Vier auf diesem toten Punkt angekommen. Die ganze letzte Woche kann als verfahren angesehen werden. Gestern ist tatsächlich die Krise eingetreten. Die Lage hat sich verschlechtert, statt gebessert.

WZB. Rotterdam, 1. April. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge meldet Daily Chronicle, daß die Frage der Wiedergutmachung eines der größten Hindernisse für den Frieden sei. Man ist der Meinung, daß, wenn die Franzosen die amerikanische Methode, die Wiedergutmachung der betroffenen Länder zu lösen, beifolgt, man sagen kann, daß der Friede brünne in Sicht sei. Seit gestern ist jedoch die ganze Lage verändert. Die Franzosen nähmen den Standpunkt ein, daß das ganze Saarland Frankreich zufließen solle. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge meldet Daily Chronicle, daß die Frage der Wiedergutmachung eines der größten Hindernisse für den Frieden sei. Man ist der Meinung, daß, wenn die Franzosen die amerikanische Methode, die Wiedergutmachung der betroffenen Länder zu lösen, beifolgt, man sagen kann, daß der Friede brünne in Sicht sei. Seit gestern ist jedoch die ganze Lage verändert. Die Franzosen nähmen den Standpunkt ein, daß das ganze Saarland Frankreich zufließen solle. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge meldet Daily Chronicle, daß die Frage der Wiedergutmachung eines der größten Hindernisse für den Frieden sei. Man ist der Meinung, daß, wenn die Franzosen die amerikanische Methode, die Wiedergutmachung der betroffenen Länder zu lösen, beifolgt, man sagen kann, daß der Friede brünne in Sicht sei. Seit gestern ist jedoch die ganze Lage verändert. Die Franzosen nähmen den Standpunkt ein, daß das ganze Saarland Frankreich zufließen solle.

## Freiwillige vor!

Mobile Löhnung und 5 Mark täglich, freie Verpflegung und Unterkunft.

Meldung im Werbebüro des Freiwilligenkorps „Schützen“ Namslau, Reichshaus, Zimmer 5.

Belagerten wieder im Ausstand. Eine Gesamtübersicht ist unmöglich, weil die Gruben heute streiken und morgen wieder einfallen. Unabhängige und Sozialisten arbeiten in der jetzigen Bewegung eng zusammen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt: Es ist ein unverantwortliches Treiben, was hier immer wieder unterstützt und organisiert mit russischem Gelde in Szene gesetzt wird, um das deutsche Volk der Vernichtung preiszugeben und es so zu einem letzten Opfer des Bolschewismus zu machen.

### Der Streik in Stuttgart.

Mit. Stuttgart, 1. April. Die Regierung hat heute morgen wegen dringender Geisler für die öffentliche Sicherheit den Belagerungszustand über Stuttgart und Umgebung verhängt. Öffentliche Lokale aller Art, Theater usw. müssen von 8 Uhr bis 9 Uhr früh schließen. Der Straßenverkehr ist ab 9 Uhr abends verboten. Unvorüberliche Kriegsgerichte werden eingesetzt. Wenn die Wölkerei den Anordnungen unbedingte Folge leistet, heißt die Regierung, den Belagerungszustand in kürzester Frist wieder aufheben zu können.

### Politische Mundschau.

WZB. Hamburg, 1. April. Das dritte amerikanische Lebensmittelschiff Lak. Elgarth ist heute in die Stadt gekommen mit 3200 Tonnen Weizenmehl. Late Tularer ist heute morgen nach Amerika abgegangen.

WZB. Hamburg, 1. April. Der Senat hat für das laufende Jahr den bisherigen ersten Bürgermeister von Welle zum ersten Bürgermeister wiedergewählt. Er wählte anstelle des aus dem Senat ausgeschiedenen Dr. Schreiber den Senator Steffen, Redakteur des Hamburger Echo, zum 2. Bürgermeister.

WZB. Rotterdam, 1. April. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge meldet Daily Telegraph aus New York, daß der New York Times bei der Friedenskonferenz seinem Blatt mittell,

WZB. Peking, 27. März. Rueter. In Sotschi haben 20000 Koraner Demonstrationen veranstaltet. Militär wurde aufgeboten. Es entstanden zahlreiche Verluste. Viele Leute wurden verhaftet. Man erwartet, daß die Lage ernst wird.

WZB. Paris, 1. April. Agence Havas. Echo de Paris meldet: Marjall hoch ist heute nacht zur Front mit allen erforderlichen Instruktionen abgereist, um mit den deutschen Bevollmächtigten in Spa zu verhandeln. Er wird mit dem Rat der Vier in fester Verbindung stehen.

Der Rat für Uebertransporte hat alle Maßnahmen ergriffen, um den Transport von Truppen zu sichern, man nimmt an, daß der Rat der Vier nicht zögern wird, erforderlichenfalls zu Taten überzugehen.

WZB. Bern, 1. April. Dem Temps zufolge hat die Türkei dem englischen, amerikanischen, französischen und italienischen Oberkommissar in Konstantinopel eine Denkschrift überreicht, in der sie sich mit der freien Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen in Kriegs- und Friedenszeiten einverstanden erklärt. Ferner wird fiktivlich angegeben, daß in allen Mächten des osmanischen Reiches die türkische Bevölkerung in der Mehrheit sei. Angekündigt wird, daß den Griechen, Armeniern, Juden usw. weitgehende Autonomie gewährt werden soll.

WZB. Amsterdam, 1. April. Telegramm meldet: Im englischen Unterhause bemerkte Bonar Law auf die Frage, ob er mitteln könne, welche Entschädigungen man von Deutschland verlangen werde, daß die Verantwortung der Frage unmöglich wäre. Der Friedensvertrag könne niemals zustande kommen, wenn jeder Artikel vorher bekannt gegeben würde.

WZB. Essen, 1. April. Soweit sich die Lage bis jetzt überblicken läßt, hatte die Streikauflösung der Sozialisten nur geringen Erfolg. Die größte Zahl der Auffständigen ist im Dortmund und Wittener Bezirk, von wo die Bewegung ihren Ausgang nahm. Im Oberhaveln Bezirk ist nur die Höhe Schöberg ausblühend. Auf den Beiden der Westfälisch Deutscher Kaiser und in Hannover wird überall gearbeitet. In den Bezirken Altona, Werden und Sittlingen sind die Bezirke Weidrich, Wilhelm und Bittoria, im Essener Bezirk die Bezirke König Wilhelm und Amalie von dem Streik betroffen. Auf der Höhe

Getrautes, wo die Belegschaft gestern ausständig war, ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden. Ebenso arbeiten die Belegschaften der Seiden Webereien und Königlich Elisabeth. Im Metallindustriellen Gebiet sind die Belegschaften der Seiden Webereien Victoria und König Ludwig ausständig. Zu Hauptleistungen ist es nirgends gekommen.

**Wien, 31. März.** Börsenbericht. Nach unregelmäßiger Eröffnung nahm die Börse im Zusammenhang mit den ungünstigen politischen Nachrichten im Auslande einen schwachen Verlauf. Am Schluß vermochte sich jedoch wieder eine recht feste Stimmung durchzusetzen, da die letzte Kaufkraft im Handelsverkehr, namentlich in Relationen lokaler Unternehmungen zeigte. Der Aktienmarkt betrug 77000 Stück.

**Wien, 31. März.** In der Sitzung des Zentralausschusses der Österreichisch-ungarischen Bank teilte die Geschäftsführung a. a. m. mit: Wegen der vielfachen Verleumdungen kann die Notenabfertigung noch nicht als abgeschlossen gelten. Bis zum 24. März waren 3,8 Milliarden Kronen abgehempelt. Wichtigsteinlich werden bis zum vollständigen Beendigung der Stempelung über 5 bis 5 1/2 Milliarden Kronennoten präsentiert sein. Durch den Umkreis in Wien und durch Verfügungen der ungarischen Regierung sind Postleuten entlassen, die seitens der Österreichisch-ungarischen Bank nicht mehr befehlig werden. Nach Information der Verwaltung werden voraussichtlich auch die übrigen ungarischer Papiere im Auslande die Republikans zur Einlösung bringen können. Vom Bombardement der Österreichisch-ungarischen Bank entfallen bei einem Gesamtombardement von neun Milliarden Kronen etwa drei Milliarden auf ungarische Staatspapiere. Die Österreichisch-ungarische Bank hat gegen das Vorgehen der ungarischen Regierung protestiert. Das Neue Tagelblatt führt zum Protest der in der Österreichisch-ungarischen Bank gegen den Vorschlag der Einlösung der Rubens aus, daß die Schuldhaftigkeit in dieser Beziehung nach dem in Kraft bestehenden Verbote von Zahlungen an das fremde Ausland vorliege, aber alljährlich entweichende den in Jahresbilanzen ausgeübten Rückstellungen für die Verzinsung und Tilgung der im heimischen Ausland befindlichen Obligationen unberücksichtigt lassen. Die Zinsen und Verzinsungsbeträge werden noch zu Relationsparität eingeschalt. Die Verwaltung werde nach Entschiedenheit aufzuklären Mittelstellung seitens der Österreichisch-ungarischen Bank die einschneidende Frage erregen. Die Einlösung der Republikans bliebe einseitig unzulässig.

**Wien, 31. März.** 1. April. Einer Unternehmung zufolge hielt Gurschill im Unterhaus, bevor die Militärminister die Zustimmung gelangt war, eine ausführliche Rede über die Notwendigkeit der Wiedereinrichtung eines starken Heeres während der letzten Kämpfe. In Erinnerung der Kämpfe, daß die Rollen der englischen Okkupationsarmee zu hoch seien, sagte Gurschill: Wenn man die von Deutschland für den Unterhalt der englischen Okkupationsarmee aufzubringenden 70 Millionen der Gesamtsumme abzieht, belaufen sich die Rollen für den Unterhalt der Okkupationsarmee im Jahre 1919 noch auf ungefähr 133 Millionen Pfund Sterling. Auf die Kritik, daß diese nationale Verantwortung liegt für die Will begehrt, erwiderte Gurschill, daß, wenn England sich seiner militärischen Kräfte beraube, es nicht die Macht besitzen würde, auch nur den geringsten Einfluß auf den Gang der Ereignisse in ganz Europa auszuüben. Gurschill erklärte, wegen der billigen Kosten der Schiffe zwischen Stellen und den Schiffen müßten 10 000 britische Soldaten in der baltischen Region bleiben, um Unruhen zu verhindern. Gurschill erklärte, die Will sei notwendig, selbst wenn England überhaupt nicht befinde.

**Amsterd., 1. April.** Allgemeinen Handelsblatt zufolge ist von einem holländischen Schiff, das wieder ein deutsches Unterseeboot, das in der Nähe des Schiffsfeuerlösches treibend angetroffen wurde, eingeschleppt worden.

**Wien, 31. März.** 1. April. Reuters. Die Vorkämpfer der für die Rückkehr in Sibirien holländischen kanadischen Streitkräfte sind beendet.

### Frankreichs Offensivität.

**Wien, 31. März.** (Drabig. der Post.) Durch die Taktik Frankreichs haben die Verhandlungen über den allgemeinen Friedensvertrag einen neuen Aufschwung erfahren. In der letzten Sitzung des Interzonalen Ausschusses wurde die Festlegung der deutsch-französischen Grenze erfolgt. Die Beschlüsse wurden heute jedoch verlegt werden, da Clemenceau ganz unerwartet die französische Forderung auf Abtretung des Saarlandes an Frankreich erhob, weil die nordfranzösischen Gebiete von den Deutschen vernichtet worden seien. Obwohl Wilson und Lloyd George energigsten Einspruch gegen die französischen Forderungen einlegten, mußten die Verhandlungen demnach vertagt werden, da Clemenceau auf seinem Verlangen beharrte. In Anwesenheit der Interzonalen Konferenz ist man der Ansicht, daß diese Angelegenheit durch ein Kompromiß ihre Entscheidung finden wird, daß sich aber durch die französische Opposition eine unheilvolle Verzögerung der Arbeiten des Interzonalen herbeiführen droht.

### Danzig bleibt der Schlüssel der Lage.

Die Entente-Presse gegen ungetreide Gebietsregelungen. **Amsterd., 30. März.** Die englische Arbeiterwochenzeitung „The Herald“ vom 29. März schreibt: Danzig bleibt noch immer der Schlüssel zur Lage. Wenn Danzig den Polen gegeben wird, wird Deutschland den Frieden nicht unterzeichnen, und es wird in Mitteleuropa auf unbestimmte Zeit ein ärmlicher Zustand herrschen. Die Reaktionen und Imperialisten in ganz Europa hoffen noch zu sehr über die bolschewistische Gefahr klagen, die Rettung Ungarns von der Hungerkatastrophe, die Befreiung der Bevölkerung und einen großen Vermittlungseinsatz gegen das Sowjet-System fordern, der „Reinher“, „Schritte tun“, Pläne entwerfen und sich über Maßregeln einig, schließlich werden doch die Arbeiter entscheiden müssen. Werden sie zugeben, daß sie noch einmal unter die Waffen gerufen werden? Werden sie sich doch ergeben, sich zu Tausenden umbringen zu lassen, damit Danzig eine polnische Stadt und eine Basis der Alliierten gegen die Bolschewisten wird. Oder werden sie sich ein für allemal für die Selbstbestimmung, gegen Anexion und Plünderung und für den Frieden in Europa erklären? An anderer Stelle schreibt das Blatt: Bei den Alliierten hämmert jetzt emsig die Erkenntnis auf, daß sie bei dem Wiederaufbau Europas die Hilfe Deutschlands benötigen haben.

Der Pariser Korrespondent des „Herald“ berichtet, er sei in der Lage, mitzuteilen, daß Lloyd George wieder für die Abstimmung von Millionen Deutschen von ihrem Vaterlande ist, um den Polen den Weg zur See zu verschaffen, noch für die Annexion des Saarlandes. Lloyd George ist sich völlig bewußt, daß das Saarland mehr deutsch ist, als Großbritannien britisch, und daß die Auslieferung an die Franzosen den vollständigen Verlust auf die ausgeprochenen Ziele der Alliierten bedeuten würde.

Der liberale „Manchester Guardian“ schreibt: Die Entscheidung zeigt, daß ungetreide Gebietsregelungen letzten Endes vermieden, von dem sie ausgingen, weder Erfolg noch Nutzen bringen. Die deutsche Republik der Zukunft wird, wenn sie gerecht und mit Maßigung behandelt wird, auch ein friedliches und vorwiegend friedliches der europäischen Staatenfamilie werden. Wir sollten es uns doppelt und dreifach überlegen, ob wir eine solche Entscheidung unmöglich machen sollten.

### Letzter Vorbehalt über seine Kämpfe in Ostafrika.

Ein Vortrag in Berlin. **Wien, 30. März.** General von Lettow-Vorbeck hielt heute mittag auf Einladung des Vereins Berliner Presse im Metropoltheater einen Vortrag über den Krieg in Ostafrika. Einleitend bemerkte der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse Dr. Paul Wagners: Wir eynen in General von Lettow den deutschen Mann, der seit mehr als vier Jahren aufrecht und unerschütterlich einer Welt von Feinden standgehalten hätte, in ihm auch seine Gefährten und Kameraden und die eingeborene Bevölkerung, die in Überlegenheit aller feindlichen Mächte dem deutschen General als Führer und Vorbild treu blieb. Seine Taten seien der beste Beweis für unser moralisches Recht an unseren Kolonien. General von Lettow-Vorbeck, hümnisch begrüßt, führte in schmuckloser Rede klar und einfach etwa folgendes aus:

Zu Beginn des Kampfes standen ihm etwa 200 Europäer und 2400 Afrikaner zur Verfügung; gegen ihn haben im Verlaufe der Kämpfe über 100 feindliche Generale gekämpft. Zur Entlastung des europäischen und der anderen Kriegskämpfer beabsichtigte er zunächst, den Feind an der Grenze von Britisch-Ostafrika durch Angriff und Eroberung der Ugandaebene zu zerschlagen, es gelang ihm, die deutsche Kolonie 1 1/2 Jahre vom Feinde freizuhalten. Den großen Sieg bei Tanga erfocht er mit 1000 gegen 8000 Mann. Im Frühjahr 1916 wlang ihn der Anmarsch der Südafrikaner unter General Smuts, seine Taktik zu ändern und durch Ausweichen den Feind zu zerschlagen. Im November 1917 waren die Feinde, aus Material, wurde gefunden das wichtige Geheimnis, und der Provan soweit aufgebracht, daß u. a. die alten Patrone Modell 70/71 verbracht werden mußten. Trotz des ausgezeichneten Erfolges waren die inneren Kräfte der Truppe aufgeschöpft. Sie mußten ein Feinde leben, unter Zusammenfassung der verbliebenen und kampfkräftigsten Männer sich auf Überwachungen, schnelle Marsche und Ueberfälle einstellen. Die deutsche Truppe durchbrach die einschließenden Feinde. Ein gelungenes Ueberfall auf ein portugiesisches Lager am 25. November 1917 brachte gewaltige Beute an Gewehren, Munition und Proviant.

Wem Uebertritt auf portugiesisches Gebiet hatte der General etwa 300 Europäer, 1700 Afrikaner und die nötigen Kräfte. Die Eingeborenen begrüßten die Deutschen als Befreier. Ein Jahr später, als die Nachricht vom Waffenstillstand eintraf, waren noch 150 Europäer und 1200 Afrikaner bei der Fahne. Viele Afrikaner haben gesagt: „Wir werden bei dir bleiben, bis wir fallen.“ Aber auch die 3000 Kräfte haben aufgegeben, obwohl ihnen nichts geboten werden konnte als Gefangen und Strapazen. Größter Befehl sollte der Feldher. Dr. Wagners brachte auf den General von Lettow und alle, die an Ostafrika zurückgekehrt, sich dem Vaterlande sofort zum Ehre der Heimatgezeiten zur Verfügung gestellt hatten, ein Hoch aus, das jubelnden Widerhall fand.

### Vorsetzungen in der polnischen Frage.

**Berlin, 31. März.** Das Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung ausführlich die Forderungen des Marschalls Hoch nach neuen Verhandlungen in der Danziger Frage beschlossen, die Interzonalen der Nationalversammlung am Mittwoch den 2. April nach Berlin zu bitten; sie sollen ebenso wie bei den bisherigen Schritten in den Waffenstillstandsverhandlungen zu den Beratungen hinzugezogen werden, damit die englische Interzonalen zwischen Kabinett und Parteien gewahrt bleibt.

### Danzig ein neutraler Staat?

**Paris, 30. März.** „L'Echo“ schreibt: Die Alliierten und assoziierten Regierungen scheinen den Entschluß gefaßt zu haben, über die deutsche Einflüsse zur Tagesordnung überzugehen und mit Gewalt durchzuführen. Inzwischen würde dieses Vorgehen nach ihrer Auffassung nicht notwendig eine Vereinigung Danzigs mit Polen in sich schließen. Grundsätzlich der Frage der polnischen Grenze scheinen die Alliierten kein Hindernis, und um Danzig einen neutralen Staat zu schaffen, um eine Vereinigung dieses Teils der Küste sowohl mit Deutschland wie mit Polen zu vermeiden.

### Neue Forderungen nach Wien.

Wie veranlaßt, beabsichtigt der Präsident der Nationalversammlung, Forderungen, während der Diskussion in seiner nächsten Sitzung einen Besuch in Wien zu machen, um dort mit den maßgebenden politischen Kreisen in persönliche Fühlung zu treten. Eine Anzahl westlicher Mitglieder der Nationalversammlung soll sich heute oder in der nächsten Tagen nach Wien begeben, um mit der Frauengruppe in der holländischen Nationalversammlung und mit der großen Frauenverbänden persönliche Beziehungen aufzunehmen.

**Lloyd George über den Wiederaufbau.** **Amsterd., 29. März.** Lloyd George sprach in seiner Rede in der Nationalversammlung des „Manchester Guardian“ das die Hoffnungen, um der Welt die Wiederholung der unermesslichen Einstufung von 1914 zu vermeiden, sich auf die Ausarbeitung praktischer Mittel beziehen, durch die die Nationen der Erde in den Stand gesetzt werden, die gemeinsamen Angelegenheiten der Welt in freundschaftlicher Zusammenarbeit zu erledigen. Die Nationen werden nicht mehr in die Welt der Völker und Völker, wenn es nicht anders ist, als ein neuer Stufe auf Grund internationaler Organisation. Es komme vor allem darauf an, daß die Glieder dieser Organisation wahrhaftig entstehen, in enger Gemeinschaft für eine neuen Welt zu schaffen, die sich nicht mehr in die Welt der Völker und Völker, in dem sie sich bereit haben, den Wiederaufbau der Welt zu bringen. Amerika

und England müßten den praktischen Beweis liefern, daß sie an den Wiederaufbau glauben. Die Erfüllung ist die politische Forderung für den Erfolg des Wiederaufbaus. Man sollte nicht erwarten, daß die durch den Krieg verurteilten Nationen ihre verheerenden Linder dem Schatz des Wiederaufbaus abzurufen, wenn die Verlierer des Bundes selbst abgerufen, Vertrauen in seinen Schatz zu legen. Wenn man eine Gesellschaft der Nationen errichte, um die Wiederaufbau unter den Völkern der Erde zu beibringen, zugleich aber die Sere und Staaten vergrößere, um wirksamen Widerstand zu gewährleisten, dann mache man dieses große Ideal zum Selbst.

### Sotales.

?? Namslan, 2. April. (Vorwärtsverein.) Am 30. März hielt der Vorwärtsverein im Weberischen Gasthaus seine erste öffentliche Generalversammlung im Jahre 1919 ab, zu der die Einladung der Mitglieder vorzugsweise erfolgt war. Die Veranstaltung leitete der Vorsitzende des Ausschusses Herr R. Rothsch. Derselbe brachte zunächst den Bericht über die am Schluß des Rechnungsjahres 1918 vorhandene gewesenen Kassen- und Beschließende, Wertpapier usw. zur Kenntnis der Versammlung. Die Vermögenswerte des Vereins wurden laut Protokoll vorgelesen, wie sie in den Büchern und Bestandsverzeichnissen eingetragen sind. — Abhandl. erkrankte der Ratgeber Herr W. Hoffmann den Verwaltungsbericht für 1918, der mit von Rentenabstößen und der Bilanz vorzugsweise in den Geschäftskreisen des Vereins zur Einsicht der Mitglieder ausgelegt hatte. Die Versammlung war mit dem Bericht über die einander und verhielt, auf eine weitere Abfertigung. — Letztlich verlas der Vorsitzende das Protokoll über die am 21. März vom Ausschuss ausgeführte Prüfung der Tagesordnung und Bilanz und stellte im Anschluß daran den Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlassung des Vorstandes, wenn nicht aus der Versammlung etwa Bedenken erhoben werden. Letzteres geschah nicht; somit war die Bilanz genehmigt und der Vorstand entlassen. — Sodann vernahm die Versammlung, daß im vergangenen Jahre im Bergewinn von 6379,20 Mark erzielt wurde. Bezüglich der Verteilung wurde auf Antrag des Vorstandes und des Ausschusses folgendes beschlossen: 1. den Mitglieder 4 1/2 Prozent Dividende auf ein bisbisheriges Aufsehen von 8554,83 Mark zu zahlen — 4299,43 1/2 =, abzüglich der nicht ausgeschütteten 2551 1/2 Pf. — 127 1/2 =, 4299,16 Pf. 2. dem Jahresfonds 1201 Pf. 3. dem Jahres-Veränderungsfonds 564,88 Pf. 4. dem Dispositionsfonds 215,16 Pf. zu überweisen und 5. der Datschburger Kreditgesellschaft G. m. b. H. in Datschburg (Ostpr.) der durch den Jahresanfall im Jahre 1914 viele Werte verloren gegangen sind, 100 Mark zuwenden.

?? (Kranzheimleitung.) Der Verschönerungsverein ließ auch in diesem Jahre am 1. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers Herrn Bismarck, einen Lorbeerzweig mit Schleiße am Bismarckdenkmal niederlegen.

△ (Kreuzerbesetzung.) Das Freiwilligenkorps (Schlesien) Die Anmeldeungen ungedienter Freiwilliger erfolgen einzelnweise zu jebrich, daß es dem Freiwilligenkorps an gedienten Unteroffizieren zur Ausbildung der jüngeren Kameraden mangelt. Daher ergeht an alle gedienten Unteroffiziere, die von Hause abkömmlich sind, die bringende Bitte, ihre Dienste dem schwer bedrohten Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

— (Vorhölcker.) Aus Anlaß der Verlegung der Bahnhofsstation Herr Ludwig nach Hofenberg veranlassen sich eine öffentliche Einladung für am Sonntag ab eine öffentliche Anzahl Herren im kleinen Saale des Herrn Gimm. Auf der langen Tafel fand vor dem Schneiden ein schöner Blumenstrauß. Die Rede der Abschiedsreden eröffnete Herr Bürgermeister Schütz. Obgleich er nicht an erster Stelle stehen konnte, bei dieser Abschiedsrede das Wort zu ergreifen, so tue er es doch auf ein ihn erganzendes Gelingen. Schon am 1. Oktober v. J. sollte die Verlegung des Herrn Ludwig erfolgen, doch wurde sie bis zum April d. J. verschoben. Sechs Jahre sei der Erhebende hier tätig gewesen. Mit aufrichtigem Bedauern seien alle, die mit ihm amtlich oder außeramtlich in Beziehung getreten, ihn von hier scheidend, und ihre besten Wünsche begleiteten ihn an den neuen Ort seiner Tätigkeit. Es möchte ihm verdammt sein, so wie hier auch dort gute Freunde zu finden. Und seiner Familie, die hier ebenfalls manche liebe Beziehungen angeknüpft, wünsche er, daß es ihr auch in Hofenberg daran nicht fehlen möge. — Die herzlichsten Worte des Herrn Bürgermeisters schloßen in einem beschwichtigenden Hoch auf den Scheidenden und seine Familie. — Herr Dr. Werlich räumte das bereitwillige Entgegenkommen, dessen er sich als stellvertretender Bahnhofsleiter beim Scheidenden zu erfreuen hatte. Der Krieg habe Herrn Ludwig viel Arbeit gebracht, doch habe er voll und ganz dieselbe geliebt was unumwogen anzurechnen sei, als derselbe gerade bei Ausbruch des Krieges fortgesetzt werden konnte. Als in der Kriegswende erfolgte, habe der Scheidende eben eine Kur in Wiesbaden begonnen, die er indes sofort unterbroch und zurückkehrte. Trotz großer Schmerzen habe er seines Amtes gewissenhaft gewaltet. — Mit dem Dank an Herrn Ludwig für alles, was er ihm zur Erleichterung seiner bahnamtlichen Tätigkeit getan, verband er den aufrichtigen Wunsch für sein und seiner Familie Wohlergehen am neuen Orte. — Herr Bahnhofsleiter Gärtner (siehe den Scheidenden als pflichterfüllen Beamten, an dem sich alle jungen Wien in Beispiel nehmen könnten. Bei seiner umfangreichen dienstlichen Tätigkeit habe er als alter, begabter Soldat und guter Patriot immer noch Zeit gefunden, sich für das Gemeinwohl verdientlich zu machen. Er wünsche, daß der verehrte Herr Vorsteher an seinem neuen Wirkungsorte gute und zuverlässige Beamte vorfinde, so daß ein geistliches Zusammenarbeiten möglich sei. — Herr Schütz mit einem Hoch auf den Scheidenden. — Herr Rechnungsrat Nette wies darauf hin, wie Eltern und Postverwaltung Bedauern seien, die in seiner Beziehung zueinander und aufeinander angewiesen seien, sie müssen Hand in Hand miteinander gehen. Doch dies in der Zeit, wo er stellvertretend das hiesige Postamt leitete, der Fall gewesen, erfüllte ihm mit Genugtuung. Vorgekommenes Differenzen, die dem besten Willen unermitteltlich seien, waren bald und dem Wege geräumt worden. Für das gute Einverständnis dankt er dem Scheidenden und wünschte ihm wie seiner Familie für die Zukunft das Allerbeste. — Herr Ludwig dankte tiefergütig für die ihm zu teil gewordene Ehre und die ihm gemachten Worte. Sein Dank gelte dann allen Mitarbeitern, die ihm den Dienst durch ihre treue Mitarbeiterleistung erleichtert hätten. Es tue ihm sehr, daß die Ehrenabg. der drei Jahren so hoch dankbar, 1 1/2

so tiefgefunden sei, da die Entente die Ablieferung alles guten Materials verlangt habe. Er wünsche, daß die Eisenbahn bald wieder bessere Zeiten sehen möge. Daraufhin brachte er am Schluß ein dreiwöchiges Hoch aus, das freudigen Widerhall fand.

— (Verabschiedung.) Der nach Krieg berufene Lehrer Herr Wittner von der hiesigen evangelischen Schule wurde am vergangenen Sonntag in seiner Klasse in Gegenwart auch der beiden Oberkassen vor verwehmtem Kollegium durch Herrn Rektor Glöckler mit einer Ansprache aus seinem Amte entlassen, in der er seine erfolgreiche Arbeit an der Schule verbrieft haben würdigte.

— (Von den Pölschulen.) Am 31. März, dem Tage des Schlußfestes, wurden aus der evangelischen Volksschule 30 Knaben und 36 Mädchen, die ihrer Schulpflicht genügt, entlassen. Aus der katholischen Schule wurden 30 Knaben und 20 Mädchen entlassen.

— Nach dem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 10. März 1919 betr. die Amtsbezirksgrenzen der städtischen Polizeibeamten lautet: Der Polizei-Wachmeister, Herr Schädel ist Amtsbezirksgrenze „Polizei-Wachmeister“ der Polizeiverwaltung Herr Scholz und der Hilfspolizeiverwaltung Herr Schädel die Amtsbezirksgrenze: „Polizeiwachmeister“ letzterer: „Hilfs-Polizeiwachmeister“.

— (Besitzübertragung.) Wie wir hören, ging das Dampfsägewerk und Holzgeschäft des Kaufmann August Pzybilla Reichthal in den Besitz seines Sohnes, des Kaufmann Leo Pzybilla über.

— Klein Willan. Bei meinen Ausführungen in der wirtschaftlichen Vereinigung am Sonntag bin ich an einer Stelle mißverständlich worden. Ich habe gesagt: In der Stadt darf nur noch acht Stunden gearbeitet werden — auf dem Lande sollen wir acht, neun, zehn — und die unverbesserlichen Pödeln dürfen sogar elf Stunden arbeiten. Man muß namentlich den Großhändlern zugute halten, daß sie während des Krieges ein in mancher Beziehung schwereres und härteres Leben hatten als wir — bewegen sollen sie 1919 als Schonungsfrist haben. Wenn aber im nächsten Jahr die künftige Bevölkerung auch nur 8 Stunden arbeiten will, so wird das fände Land nicht eine Minute länger arbeiten, so wird der Anbau der Kartoffeln und Rüben auf ein Minimum müssen beschränkt werden — wir auf dem Lande können die weitere Entwicklung ruhig abwarten, wir können wohl etwas länger, etwas billiger arbeiten wie die Städter, weil auf dem Lande das Leben gesünder und billiger ist — aber die betriebligen Arbeitszeiten müssen in einem gewissen Verhältnis bleiben usw. usw.

Nadolph Freiherr von Seydlitz-Rupbad.

**Unvorhersehbare Generalversammlung des Vereins der höheren Privat-Knaben-Schule.**

Auf Antrag der Mitglieder fand am 29. 3. eine außerordentliche Generalversammlung statt, um über die Frage eines neuen Leiters Beschlüsse zu fassen. Herr Beigeordneter Zitz eröffnete die Versammlung und beantragte die Aufnahme von 11 neuen Mitgliedern. Hierauf erging Herr Bürgermeister Schulz das Wort um mitzuteilen, daß er sich leider gezwungen sehe, den Vorsitz im Verein niederzulassen, da er als Oberhaupt der Stadt und zugleich als Vorsitzender des Schulvereins in einem Konflikt der Pflichten gerate. Herr Zitz leitete in warmen Worten die Verdienste des Herrn Bürgermeisters, der 18 Jahre lang den Vorsitz geführt hatte, und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren des Scheidenden von den Mitgliedern zu erheben, was auch geschah. Die hierauf folgende Vorklärung hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzende: Herr Pastor Fuhrmann 2. Stellv. Vorsitzende: Herr Beigeordnete Zitz 3. Schriftführer: Herr wissensch. Beirer Deutel. Nun schritt man zur Erlebigung der eigentlichen Vorlage und einigte sich schließlich nach längerer Aussprache, einen neuen Leiter anzustellen, womit sich auch Herr Dwozok einverstanden erklärte. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, den Verein und die Schule unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Sollte der städtische Zuschuß wegfallen, so ist man jetzt entschlossen, die Schule auf Privatkosten weiter zu führen, um so die Stadt und den Kreis nicht einer Bildungslosigkeit zu berauben, für die nun einmal Interesse vorhanden ist und sein bleiben wird. Ferner erklärte man sich bereit, eine Anzahl Freistellen für minderbemittelte aber befähigte Volksschüler einzurichten, deren Zahl 10% der jeweiligen Schülerzahl betragen soll. Eine weitere Reform der Anstalt bzw. ihre Ziele, Angliederung eines realen Nebenbaus soll bis Anknüpfung des neuen Leiters, dessen Stelle sofort ausgeschrieben werden soll, verschoben werden. Nachdem außerdem der Vorschlag angenommen wurde, die Eltern von den gestaffelten Beschlüssen durch eine Anzeile im Stadtblatt in Kenntnis zu setzen, um alle etwaigen Unklarheiten zu vermeiden, erreichte die Versammlung gegen 7 1/2 Uhr ihr Ende.

— In letzter Zeit häufen sich die Angebote solcher selbständigen Handwerker, die ihre Betriebe zu verkaufen wünschen. Ein Teil dieser Handwerker beabsichtigt, nach Friedensschluß auszuwandern. Demgegenüber warnt die Handwerkskammer Breßlau auf das entschiedenste vor solchen Angeboten — denn um solche handelt es sich zu allererst — und macht darauf aufmerksam, daß für den deutschen Handwerker weder ein wirtschaftlicher Grund noch ein anderer Grund zum Verkauf seines Betriebes und zum Auswandern vorliegt. Wenn die wirtschaftliche Lage des Handwerks zur Zeit aus Mangel an Rohstoffen und infolge der Rohstoffbewegungen auch viel zu wünschen übrig läßt, so steht doch zu erwarten, daß sich in Jahresfrist die Verhältnisse bessern werden, welche unseren Handwerker auch in der Heimat die Möglichkeit einer gesicherten Existenz bieten werden.

**Religiöse Nachrichten.**

Freitag den 4. d. M. Familienabend im Schwantzen Saal. (Siehe Zeit.)

**Nachruf.**

Heute verstarb nach langem, schwerem Leiden im Alter von fast 69 Jahren

**Herr Stadtältester, Rentier  
Gottlieb Kruber.**

Der Verstorbene gehörte vom 1. Januar 1898 bis 30. November 1904 der Stadtverordneten-Versammlung, von da ab bis Ende 1918 dem Magistrat als Mitglied an. Er hat die durch das Vertrauen seiner Mitbürger ihm übertragenen städtischen Ehrenämter mit grosser Treue und Hingebung verwaltet; ganz besondere Verdienste hat er sich als Baudezernent erworben. In Anerkennung seiner unermüdeten und erfolgreichen Tätigkeit für die Wohlfahrt der Stadt verliehen ihm die städtischen Körperschaften das Prädikat „Stadtältester“.

Wir werden das Andenken an unsern treuen Mitarbeiter auch über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.

Namslau, den 2. April 1919.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die im Stadtblatt am 1. d. Mts. veröffentlichte Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. Februar 1919 wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß grundsätzlich vom 1. April d. Js. ab an Sonn- und Festtagen ein Geschäftverkehr in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden darf. Ueber Ausnahmen für solche Gewerbe, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung tätiger oder besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung notwendig ist, erfolgt noch Bekanntmachung. Es wird sich diese Ausnahme aber noch nur auf die Verkaufsstellen und Warteräume erstrecken.

Namslau, den 1. April 1919.  
Die Polizeiverwaltung.  
Schulz.  
Der Volksauschuss.  
Päpold.

**Bekanntmachung.**

Die Aufnahme der neuen schulpflichtigen Schüler in die gewerbliche Fortbildungsschule findet am Sonntag, den 6. April, nachm. 1 Uhr in der katholischen Schule statt. Jeder aufzunehmende Schüler hat das bei seiner Entlassung aus der Volksschule erhaltene Zeugnis vorzulegen.

Der Magistrat.  
Schulz.

**Betr.: Dampfpflugkohlen.**

Grundbesitzer, die in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober cr. den Dampfpflug benötigen wollen, haben den Rohstoffbedarf hierfür bis zum 15. April cr. bei der Kreislostenstelle Namslau (Ring 8) anzumelden. Die mit dem in Frage kommenden Dampfpflugunternehmern abgeschlossenen Verträge sind beizulegen.

Der Vorsitzende des Kreislandeschusses.  
Cayur, Landratsamtsverwalter.

Berlin, den 5. März 1919.

**Bekanntmachung.**

Nr. F. R. 60/2. 19. K. R. A.  
Im Austrage des Reichsmilitärums für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:  
Artikel I.  
Die von den Kreisamtsleitern oder den Militärbezirksbehörden erlassenen, den Befreiten namentlich zugehörenden Verfügungen Nr. Bat. — m — 1800/8. 18. K. R. A., betreffend Beschlagsnahme und Befreiung von Verpfändungen, werden hiermit aufgehoben.  
Artikel II.  
Diese Bekanntmachung tritt am 5. März 1919 in Kraft.  
Kriegs-Poststoff-Abteilung.  
J. B. Heber.

**Aufruf**

**zum gemeinsamen Eintritt ins Heer!**

Immer weiter gewinnt der Bolschewismus in Deutschland an Boden, verliert sich immer mehr durch Zustrom von Ausländern, aber auch aus Kreisen deutscher Intelligenz. Welche Gefahren dem deutschen Volke hierdurch drohen, ist jedem wasserlandkennenden Deutschen klar. Ebenso groß ist die Gefahr, die Deutschland von Seiten des ausgehungerten, bolschewistischen Auslands und der ländergerietgen

neuen Staaten Polen und Tschecho-Slowaken droht. Eine Armee von 150000 Mann will Russland im Mai in Deutschland einrücken lassen, über 30000 Polen heben an unserer Grenze und warten mit bedeutenden tschechischen Armeen nur auf einen Vorwand, um neue Gebietssteile des westlichen Deutschlands an sich zu reißen.

Es sind gefährliche Gegner, die wir vor uns haben, ihre Mannschaften sind zahlreich und kämpfen mit Begeisterung für ihre solchen Ideale, während wir in unserem Vaterland und unserer Verworfenheit nach Innen und nach Außen an Zahl weit unterlegen sind.

In Weimar tagten die Vertreter des deutschen Volkes, sie brauchen dringend ein starkes und diszipliniertes, kampferprobtes Heer, um unseren Gegnern Missetat vor uns einzuschleifen und um deren Willen, für Ordnung, für Sicherheit und für Schutz der Grenzen in die Tat umsetzen zu können.

Im Osten führt uns der Treue der Treuen, Generalfeldmarschall von Hindenburg und wartet darauf, daß ihm das deutsche Volk Treue mit Tränen vergilt, und daß jetzt in der größten Not, vielleicht schon im letzten Augenblick, die deutsche Jugend aus Vaterlandsliebe zu den Fahnen eilt, um seine eigene Zukunft zu retten.

Im Osten führt uns der Mann, der seit 4 1/2 Jahren keine Ruhe gekannt, keine Erholung gehabt, der nur seiner Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes, seiner deutschen Brüder lebt, wirkt und kämpft.

Im Osten führt uns der Mann, der seit Monaten seine alten, treuen Soldaten, seine alten treuen Kriegesbrüder verlangt, ruft, bittet, ihm zu helfen, deutschen Boden, deutsche Städte, deutsche Kultur, deutsche Brüder und deutsche Schwefeln gegen raubgieriges Bolschewisten-Gefindel zu schützen, ich sage, der Mann ruft uns alle! Und soll der Mann unsonst rufen, bitten, verlangen? **Nein!**

Die Eiserne Eskadron, bestimmt für den Ostzug, ist von der Garde-Kavallerie-Schützen-Division aufgestellt. Sie soll aus absolut zuverlässigen, länger gebildeten Mannschaften von über 23 Jahren Lebensalter, aller gut und treu geklärten Berufe und Stände bestehen, aus unerschrockenen, wasserlandkennenden und disziplinierten Soldaten aller Grade der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Maschinenfabrik, Maschinengewehre, Minenwerfer, Nachrichten-truppe, Pioniere und Train.

Die Werbestelle der Eisernen Eskadron bietet jedem wasserlandkennenden Deutschen, bei Freunden und Bekannten und auf Vereinsversammlungen für den Eintritt in die Eiserne Eskadron zu werben.

Euch Allen, die Ihr deutsche Lande bewohnt und ein deutsches Herz im Leibe habt, Euch Allen gilt unser Ruf: **„Au die Wehrde!“ „Au die Wehrde!“**

Seid Euren Brüdern im Innern sowohl als denen im Osten, gegen Heusch und Wolfshunden, gegen Döns und Döngerrisse im Osten! Ergewohnt bleibt uns die Zukunft an! Aus diesen Erwägungen heraus:

Meldet Euch zum Dienst, zum rechten, arbeitsreichen Dienst innerlich und äußerlich der Heimat bei der Eisernen Eskadron!  
Junge Offiziere, Mannschaften und Unteroffiziere aller Waffen, aller Berufe, aller Stände! Das Vaterland und die ersten Zeiten verlangen Euch, Euerer Kräfte!

Meldungen schriftlich oder persönlich bei der Werbestelle der Eisernen Eskadron, Berlin-Charlottenburg, Kurfürstendamm 229.

Militärpapiere mitbringen! Bei schriftlichen Meldungen wird Fahrscheinweis überandt und das Fahrgeld hier vergütet!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied der

**Stabsarzt  
Dr. Gustav Lichte**

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

Der Tod, dem er im Felde oftmals ins Auge geschaut, hat ihn zu Hause ereilt. Wir werden den unerschrockenen Führer der Sanitäts-Kompagnie 15, den gewissenhaft sorgenden Chefarzt des Feldlazarett 60, den lieben treuen Kameraden nie vergessen.

**Im Namen der Sanitäts-Offiziere  
der 12. Inf.-Div.**

Dr. Weber.  
Generalarzt und Divisionsarzt der 12. Inf.-Div.

Herzlichsten Dank sagen wir allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen haben. Vielen Dank für die vielen Kreuzspenden und Herrn Pastor Meltz für die trostreichen Worte am Grabe.

Deutsche Vorstadt, den 2. April 1919.

**Familie W. Müller.**

Nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden erlöst ein sanfter Tod am 2. April morgens meinen innig geliebten Gatten, unsern herzlichsten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

# Stadältesten, Rentier Gottlieb Kruber

Inhaber des Kronenordens IV. Klasse  
im Alter von 69 Jahren.

Namslau, den 2. April 1919.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

## Honriette Kruber geb. Müller.

Beerdigung Sonntag, den 6. April, nachm. 3 Uhr  
vom Trauerhause, Ring 8.

Der Verein der Höheren Privatknabenschule zu Namslau hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 29. 3. 1919 beschlossen:

Die Höhere Privatknabenschule bleibt auf alle Fälle unter neuer Leitung bestehen. Wir bitten nunmehr alle Eltern, die infolge der Unklarheit der Verhältnisse ihre Söhne noch nicht angemeldet haben, dies bald nachholen zu wollen.

Verein der Höheren Privatknabenschule Namslau.

Der Vorstand.

J. A. Fuhrmann, Tietze.

## Die Mollkäsfilierer aus Olak

die sich im Grenzschutz erneut bewährt haben und vom Generalfeldmarschall von Hindenburg ihres tapferen Verhaltens wegen in den Kämpfen um Venedig, besonders belobt worden sind, stellen noch gebietende Freiwillige ein. Ausser Infanteristen werden noch M. G. Schützen, am 1. M. W. Ausgebildete, Pferdepfleger und Handwerker (Schneider, Schuster, Stelmacher, Schmiede) und Spilleute gebraucht. Auch Kriegserkrankte Frontoffiziere werden noch angenommen. Bei neuzeitlichen Reformen herrscht die alte Disziplin und Ordnung, sowie treue Kameradschaft. Kameraden, Schüsler und Derschüsler, unsere Heimatproding ist in höchster Gefahr! Polen und Tschechen heben zum Einfall bereit! Wollt Ihr untätig zu Hause sitzen, bis sie raubend und plündernd Euch und Eure Angehörigen von Haus und Hof vertreiben oder aus der Heimat verschleppen, wie sie es in der Plooding Polen und mit den Deutschen in den angrenzenden österrösischen Ländern getan haben? Darum zögert nicht länger, sondern schickt Euch, Ehm und Eure Angehörigen! Meldet Euch zum freiwilligen Eintritt unter den bekannten Bedingungen durch Feldpostkarte bei dem unterzeichneten Kommando. Familienunterstützung wird gewährt! Ausweis zur Befreiung von Militärpflichtkarten wird Euch zugesandt, der ausgelegte Betrag wird zurück bezahlt.

Verliehenes Abzeichen: In jeder Krugenecke je ein Totenkopf und silbernes Ehrenkruz.

III. Bataillon Füsiliers-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke (Ehler.) Nr. 38., 3. J. Grenzschutz Peterwitz bei Schmolz, Bez. Breslau.

Friede (W), Frierenberg, Leutnant und Adjutant, Major u. Bataillons-Kommandeur.

Freitag, den 4. April 1919, abends 8 Uhr im Saal der Frau Schwuntek

## Familienabend der Evangelischen Kirchengemeinde.

Herr Pastor Pollack-Breslau wird über das Thema sprechen:

### Was hat das deutsch-evang. Volk vom künftigen Frieden zu erwarten?

Ferner soll eine Rundgebung gegen die von den Feinden geplante Loslösung deutscher Landesteile beschlossen werden.

Die Glieder der Kirchengemeinden werden zu reger Beteiligung eingeladen durch ihre Geistlichen

Meiz, Fuhrmann.

Die Mitglieder versammeln sich mit ihren Angehörigen vollständig am

## Familienabend

bei Frau Schwuntek Freitag den 4. April 1919.  
Der Zweigverein des Evang. Bundes.  
Meiz.

## Evang. Männer- u. Jünglingsverein. Evangelischer Arbeiterverein.

Zu dem am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr,  
im Schwuntek Saale stattfindenden

## Familienabend

werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen hierdurch ergebenst eingeladen.

Namslau, den 2. April 1919.  
Die Vorstände.  
Fuhrmann.

## Warnung!

Durch den gemeinen Reib hervorgerufen, werden gegen Herrn Wachmeister Kluge schwere, an seine Ehre greifende gemeine Verleumdungen laut, welche jeder Grundlage entbehren.

Ich, als ehemaliger Mitarbeiter dieses Herrn, wane dringend vor jeder Weiterverbreitung dieser unfauligen Gerüchte.

Die Namen dieser Zudasmenschen läßt Herr Kluge nunmehr feststellen, damit dieselben zur Verantwortung gezogen werden.

Theologe Lorentzen,  
Zahlmeister beim Pferdebezirk.

Voranzeige.

Donnerstag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr,  
Großes Konzert des Vaterl. Frauenvereins.

Mitwirkende:  
Frau Nellu Strauß-Jenzer (Violin) } vom Stadt-  
Frl. Hildegard Heimlich (Sopran) } theater zu  
Frl. Maria Kammler (Alt) } Breslau.  
Herr Kapellmeister Franz Czerny }  
Näheres folgt noch.

## Weiden und Wiesen

zu pachten gesucht.  
Pferdelazarett 33 Namslau.

## Dorfschmiede im Dreise Namslau,

gute Lage an der Straße, mit 2 Morgen Ackerland und circa 1 Morgen großen Garten, massive Gebäude (Wohnhaus, Stallung und Scheune, ist sofort preiswert wegen Todesfall des früheren Besitzers zu verkaufen. Zu ertr. in der Geschäftshalle b. Wl.

## Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegenbar Hans Hinderer, Breslau V, Sadowitzer Stadtgraben 16 Tl. 6399.

Auf dem Dominium Stronn sind am Sonnabend,  
den 29. März, abends zwischen 9 und 10 Uhr

## 2 Ponys gestohlen worden.

1. Eine braune Stute, auf der linken Halsseite mit einem alten Halsbrand 190 und die vierte Zahl unentw.lich.
2. Eine Rothschimmelstute mit gleichem Brande 190 und 1 oder 7. Größe der Pferde wie sogenannte Bannpferde.

Für Wiederbringer der Pferde ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Major Wegener, Stronn,  
Post Alkerstalligen Kr. Oels.

## 2 starke braune Pferde

6 Jahre alt, 1,68, 1,72 m groß, verkauft  
Brandt, Jakobsdorf.

## Obstbäume,

Süßkirschen, Äpfel, Birnen, Linden,  
niedrige Rosen, Johannisbeeren  
billig zu verkaufen.

Wiese'sche Gärtnerei Bernstadt.  
Vertreter: Gärtner Nikolai.

## Tüchtiger Provisionsvertreter

zum Verkauf techn. Oele und Fette, welcher bei den Stellenbesitzern im Kreise Namslau gut eingeführt ist, für sofort gesucht. Ang. unter B. W. 1234 an Rudolf Mosse, Breslau.

## Einen Arbeitsburichen

Reht sofort ein  
Mertin & Sobania, Waler.

## Schönen Rotklee,

alle Sorten Futterrüben- und Zuckerrübenkörner (Imperial), Geradella, gelbe und weiße Kohlrüben, Steckwiebels, Raigras, Timotee und alle Gartenfämereien in nur bester, keimfähigster Güte empfiehlt  
Fritz Molzer,  
Ferienwecher 261.

## Gier

kauft jede Menge zu Berliner Tagespreisen.  
Lango, Berlin, Schlossplatz 1a.

## Lehndrahtbauten, D. R. P.

werden seit 10 Jahren an Stelle von Bauten aus Ziegeln mit dem größten Erfolge ausgeführt durch den  
Alleinvertreter für den Kreis Namslau:  
Hofmaurermeister Fritz Türko,  
Bernstadt, Schl.

## Gebrauchte Hobelbank

zu kaufen gesucht.  
Schule Dörnberg.

## Ober-Bunisch!

Junger Mann, 25 Jahr, ang. Erziehung, sucht junge Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Aufsch. mit Bild, welches zurückgeschickt wird, unter B. G. 101 an die Expedition b. Zeitung.

## Landgasthaus

mit Wädr zu taufen gesucht. Ang. u. N. 300 a. b. Exp. b. Wl.

Zu pachten gesucht ein  
kleines Säuschen

mit Stallung, 3 bis 4 Morgen Ackerland od. Garten, um Flächen in Böhmen. Offerten unter B. 250 an die Exp. b. Wl.

Sie könnte junges Mädchen Schreibmaschine erlernen? Offerten unter 2 an die Exp. b. Wl.

## Kautabak

frisch eingetroffen, garantiert reiner Tabak. Versand gegen Nachnahme von 10 Stück an B. 1.50. Tabakhaus O. Weese, Breslau, Oberstr. 25.

Zu verkaufen:  
1 Tisch,  
1 Sägelampe,  
1 Sporlwagen,  
1 eiserne Bettstelle mit Matratze Tatische, Hotel Schwager Waler.

## Rattler

kauf. Ehrmann, Wädr.

## 1 Tischlergehilfe

kann sich melden bei  
Joseph Domina,  
Reichthal.

## Junger Schmiedegehilfe

kann sich melden bei  
R. Schön Schwir.

## Lehrling

für Büro und Arbeitsstelle sowie Arbeitsburichen stellt ein  
Kauverwär Herrich, Reichthal.

## 1 kräftiger Snabe

vom Lande, der die Hockerei erlernen will, kann unter besonderen Bedingungen bald angetreten bei  
Hermann Aust,  
Schlosser u. Schmelzmeister.

## Lehrling

kann sofort antreten bei  
Lothar Lorenz, Freiseur.

## Lehrling

mit guter Schulbildung für sofortigen Eintritt sucht  
Arthur Heydmann.

## Einen Laufburichen oder Mädchen

sucht sofort  
Apotheke Namslau.

Mehrere Frauen und Mädchen können sich zu leichter Arbeit melden.  
R. Wimmer,  
Brauergasse 1.

## Dienst- mädchen

mit Kochkenntnissen für klein. Haushalt gesucht. 30 Wk. Lohn monatl.

Frau R. Trzebiatowska  
Breslau, Lebwigstr. 38.

## Schülentl. Mädchen

für leichten Haushalt gesucht.  
Frau Wegener,  
Klosterstr. 14.

## Schülentl. Mädchen

für die Nachmittage zu zwei Kindern gesucht. Offerten an die Exp. b. Wl.

## Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht bei  
Frau Müller, Schügstr. 9.

Euche dringend z. 2. April 1919 Köchinnen, Stuben- und Küchenmädchen u. i. Altküchenst.

Thomas Stannek, gew. Stellvertreter, Namslau Peter-Baustr. 6, Telefon 280.

Für 1. 7. oder früher 1 od. 2 leere (od. möbl.)

## Zimmer

zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote erlösen an  
Walter Beutel,  
Bürofachlicher Leiter,  
Namslau, Schügstr. 5.

## 4-6 Zimmerwohnung

für 1. 7. 19 gesucht  
Lachmund, Dentist.  
3 Zimmer, Küche und Beigekoch  
sucht H. Gein, Klosterstr. 13b.